



Rebhuhn

Perdix perdix

Wussten Sie, dass das Rebhuhn auch Feldhuhn heißt; beide Begriffe beziehen sich auf den Lebensraum der Art auf Äckern und Weinbergen

Interessantes

Rebhühner sind während der Balz, Brutzeit und Jungenaufzucht sehr territorial. Mit knarrendem Ruf wird das Revier markiert. Reviergrenzen sind in der Regel Hecken, Baumreihen oder Ackerraine. Verschwinden diese Strukturen durch Intensivierung des Ackerbaus, werden die Reviere deutlich vergrößert und die Zahl der Rebhuhnpaare pro Fläche sinkt.

Auch das Nahrungsangebot in der „Kultursteppe“ ist heute nicht mehr optimal für Rebhühner, die in den ersten Lebensstagen auf Insekten und danach auf Unkrautsamen angewiesen sind. Durch die Vergrößerung von Schlägen, die Befestigung von Feldwegen, den Umbruch der Äcker direkt nach der Ernte usw. verschwinden diese Nahrungsressourcen.

- 10-20 olivbraune bis bräunlichgraue Eier
- Brutdauer etwa 25 Tage; nur das Weibchen brütet, das Männchen hält in Nestnähe Wache
- Jungen sind Nestflüchter; sie sind mit etwa 14 Tagen flügge und mit 5 Wochen selbständig, der Familienverband („Kette“) hält aber noch bis in den Winter zusammen
- die Jungen nehmen in den ersten Lebenswochen fast nur tierische Nahrung zu sich, später dann vorwiegend Unkrautsamen; Nahrung der Erwachsenen überwiegend pflanzlich (Samen, Knospen usw.)
- Überwinterung im Brutgebiet; Ketten können sich zu größeren Einheiten („Völkern“) zusammenschließen

Porträt

- etwa halb so groß wie ein Haushuhn; Grundfarbe graubraun mit rostrotem Schwanz und orangebraunem Gesicht; an den Flanken kastanienbraune Bänderung, am Bauch ein schwarzbrauner, hufeisenförmiger Fleck, der beim Weibchen kleiner sein kann oder auch fehlt
- eine Jahresbrut ab Ende April/Anfang Mai; Nest in flacher Bodenmulde mit wenig Nistmaterial



Rebhühner sind mit ihrem erdfarbenen Gefieder hervorragend getarnt

(Foto: Alfred Limbrunner)



sammenhaltender Paare; Mitte Juni bis Anfang Juli Zählung von Familienverbänden.

Einmalige Feststellung eines Paares oder zweimalige Feststellung balzender Männchen im Zeitraum März bis Juli gelten als Brutverdacht, Jungennachweise oder verleitende Altvögel als Brutnachweis.

*Extensivwiesen sind ein idealer Lebensraum für Rebhühner
(Foto: Archiv Naturschutzfonds Wetterau)*

Lebensraum

Verbreitung und Bestand

Das Brutgebiet des Rebhuhns erstreckt sich von Nordspanien, Frankreich und Irland im Westen bis nach Westsibirien im Osten. Im südlichsten Europa und auf den Mittelmeerinseln fehlt das Rebhuhn. Es wurde aber nicht nur in Südkandinavien eingebürgert, sondern auch in Nordamerika und Neuseeland.

Als ursprünglicher Steppenvogel bewohnt das Rebhuhn heute als Kulturfolger relativ trockene Lebensräume wie Äcker, Heiden, Brachland, Magerwiesen und -weiden mit ausreichender Deckung durch Büsche, Hecken und Hochstauden. Es bevorzugt die klimatisch begünstigten Niederungen und bleibt in den Mittelgebirgen und den Alpen nur in den unteren Lagen.

Der deutsche Brutbestand beträgt 56.000 - 91.000 Paare, 5.000-10.000 davon brüten in Hessen, mit rückläufiger Tendenz.



Nachweis

Anfang bis Mitte März sowie Ende März bis Mitte April in der Abenddämmerung von Sonnenuntergang bis zur völligen Dunkelheit Zählung rufender Männchen und zu-

*Im Winter suchen Rebhühner am Rande von Hecken Schutz
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Gefährdung

- Intensivierung der Landwirtschaft, vor allem Strukturverarmung in der Feldflur (z. B. größere Schläge, Wegfall von Graswegen und Ackersäumen, früher Umbruch von Stoppeläckern)
- Umstellung auf andere Ackerfrüchte und Änderung von Fruchtfolgen (z. B. Umstellung von Sommer- auf Wintergetreide mit früherer Ernte, von Luzerne- und Kleeäckern auf Maisanbau, vermehrter Rapsanbau)
- Intensivierung der Grünlandnutzung (frühe 1. Mahd, großflächig synchrone Mahd)
- Wegmähen von Hochstaudensäumen
- Intensivdüngung und Pestizideinsatz mit der Folge der Artenverarmung und Verknappung der Insektennahrung (für die Jungenaufzucht)
- Umwandlung von Brachflächen in Energieäcker
- Flächenzerstückelung durch Straßen- und Betonwege-Bau

- Wegfall der extensiven Grünlandnutzung mit anschließender flächiger Verbrachung und Verbuschung bis hin zur Waldentwicklung
- Bejegung in Folge Fehleinschätzung des Bestandes

Rote Liste der Brütvögel Hessens (2006): Stark gefährdet (Kategorie 2)

Schutz

- Erhaltung und Förderung abwechslungsreicher Landwirtschaft, vor allem von naturnahen Strukturelementen in der Feld- und Wiesenflur (Brachen, Rainen, Graswegen)
- Erhaltung und Förderung von extensiv bewirtschaftetem Grünland (teilweise späte Erstmahd, schwache Düngung, Verzicht auf Pestizideinsatz)
- Umsetzung des Ackerrandstreifenprogramms

Das Rebhuhn gehört nach dem BNatSchG zu den besonders geschützten Arten.



Die Rebhenne führt ihre Jungen und ist dabei sehr wachsam

(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007